

Kurse und Veranstaltungen BuBuBü4 in Weimar 2006

Kalle Pawlitschko (Berlin): Offene Bühne

Freitag nachm. und Samstag vorm. (Doppelkurs), Theatersaal

In diesem Kurs wollen wir die Offene Bühne, die Show für den Samstag Abend produzieren. Wir wissen noch nicht, was passieren wird, nur, dass alle Spaß haben sollen. Bitte bringt keine fertigen Stücke mit, allenfalls fertige Charaktere, die sich auf einen neuen Rahmen einlassen können. Vielleicht auch Requisiten, die euch inspirieren. Der Kurs lebt vom Reiz der Ahnungslosigkeit. Wir wollen uns überraschen lassen, was für eine Show wir präsentieren werden.

Ellen Heese (Kassel): Die Puppe als Partner

Freitag nachm., Samstag vorm. und nachm. (alles Einzelkurse)

Das Puppenspiel ist die Kunst, Material oder Gegenstände zum Leben zu erwecken. Die Wesen, die entstehen, können eine Verbindung zu anderen Menschen herstellen und sie manchmal leichter erreichen als wir. Gemeinsam werden wir Wege ausprobieren, wie wir einfachen Handpuppen und beliebigen Gegenständen Leben einhauchen können. Wir werden Rollen erforschen, die eine Puppe in der Arbeit mit Kindern und Senioren übernehmen kann. Bitte Puppen und Socken, Handschuhe etc. mitbringen, aus denen eine Puppe entstehen kann.

Hilde Cromhecke (Dortmund): Clown Bewegung Tanz

Freitag nachm. und Samstag vorm. (Doppelkurs) für alte Hasen. - Sonntag vorm. und nachm. (Doppelkurs) für junge Hasen

In diesem Kurs werden wir uns mit der inneren Freiheit des Clowns auseinandersetzen. Wie kann ich mich als Clown fallen lassen, lebendig und authentisch sein? Wie kann ich meinen Partner unterstützen? Welche Bedeutung haben dabei Weißclown und August? Die Basis der Arbeit liegt in der freien, spontanen, spielerischen Bewegung unseres Körpers. Dabei steht nicht außergewöhnliches Können im Mittelpunkt, sondern der Spaß.

Laura Fernandez (Wiesbaden): Mein Partner ist ein Genie

Freitag nachm., Kleinkunstraum EG, für junge Hasen

Im Krankenhaus arbeiten wir nie allein. Entweder mit einem Clownpartner oder mit einem Kind, einem Elternteil oder einer Schwester als Spielpartner. Wie schön wäre es, wenn wir die Bedürfnisse unseres Partners erraten könnten? Wäre es nicht toll, wenn unser Partner ein Genie wäre oder wir ihn als solches behandelten? Die Clownsarbeit zu zweit wird in diesem Workshop unser Fokus sein. Wir werden diese Arbeit mit Intuition, Improvisation, Musik, Gromelot und hoffentlich einer Prise Clownslogik erforschen.

Petra Hugo (Mainz): Umgang mit Sterben, Tod und Trauer

Freitag nachm. und Samstag vorm. (beides Einzelkurse), Seminarraum EG

Als Clowns begegnet ihr auch Kindern und Erwachsenen, die sehr krank sind, die sterben, die trauern. Dieser Kurs (Fachsupervision) bietet Raum und Austausch für eure Erlebnisse, Anliegen und Fragen, Stimmungen und Bedürfnisse, eure Haltungen und Umgangsweisen in und nach diesen Situationen. Weitere Info: www.trauer-bestattung.de

Rolf D. Hirsch (Bonn): Clown im Altenheim - Begegnung mit Menschen

Freitag abend, Dachraum, Vortrag

Im Alten- und Pflegeheim wohnen Menschen, die überwiegend unter psychischen und körperlichen Erkrankungen leiden. Wie begegne ich ihnen? Was möchte oder sollte ich über deren Erkrankungen wissen? Hier wird ein Überblick über die häufigsten psychischen Störungen im Heim gegeben (Demenzen und Depressionen). Angesprochen werden deren mögliche Ursachen, Behandlungs- und Umgangsweisen sowie weitere alterstypische Besonderheiten. Das „heim“-liche Milieu wird ebenfalls beleuchtet.

Gerry Flanagan (Manchester): Rhythmus des Spiels

Samstag vorm. und nachm. (Doppelkurs), für alte Hasen (Kurssprache: einfaches Englisch)

Rhythmus ist das Herz eines jeden guten Stückes. Ohne Rhythmus fehlt unserem Spiel jede Vitalität. Wie können wir den Rhythmus entwickeln und verbessern, damit unser Spiel besser wird? In diesem Kurs werden zudem Möglichkeiten vorgestellt, die eigene Spontaneität mehr auszuschöpfen. So werden Spaß am Spiel und Rhythmusgefühl weiter gesteigert.

Peter Spiel (München): Coaching für Clowns im Altenheim

Samstag vorm. und nachm. (Doppelkurs), Dachraum

Clownerie für alte Menschen ist anders als für Kinder. Dieser Kurs ist für alle gedacht, die in Altenheimen spielen und ihre Arbeit verbessern wollen. Durch spezielle Rollenspiele, Clownsübungen und Austausch von Erfahrungen wollen wir lernen, dieses Umfeld besser zu verstehen, um uns als Clowns den Bewohnern noch mehr „hingeben“ zu können.

Andreas Schantz (München): Werfen, Klemmen, Balancieren, Verstecken, Fangen

Samstag nachm., Tanzraum EG

Mit Objekten Eurer Wahl versuchen wir neue Spielmöglichkeiten zu finden. Wie kann ich ein artistisches Moment oder einfach ein skurriles Bild mit dem Objekt erzeugen? Wie kann ich über das Objekt ins Spiel mit dem Partner kommen? Zum Aufwärmen gibt es einen Jonglage-Crash-Kurs. Bitte rote Nase, Hüte und Objekte mitbringen.

Ulrike Amrehm / Ulrich Fey (Köln/Wiesbaden): Bin ich überhaupt noch Clown?

Samstag nachm., Seminarraum EG, Erfahrungsaustausch

Im Altenheim hören wir zu, berühren die Bewohner, singen mit ihnen. Doch ein clowneskes Spiel kommt kaum zustande, wenn alte und kranke Menschen stumm am Tisch sitzen. So fehlen oft die Impulse, die wir brauchen. Ist das noch Clownsarbeit? Oder brauche ich die rote Nase eigentlich gar nicht mehr?

Laura Fernandez (Wiesbaden): Die Werkzeugtasche der Clowns

Sonntag vorm. und nachm. (Doppelkurs), für alte Hasen

Der Frühling ist die beste Jahreszeit, die Werkzeugtasche zu überprüfen. Wir, die alten Hasen, haben zwar viel gelernt, vergessen aber oft in der Hitze des Spiels, es zu nutzen. In diesem Kurs werden wir uns kümmern um: unser Kostüm und unsere Clownsfigur mit einer Stilberatung; wie wir ein Zimmer betreten und verlassen; die Drei-Gag-Routine; wie wir einen ganzen Raum bespielen, so dass jeder uns sehen kann. Alle Teilnehmer können eigene Themen einbringen. Zudem bitte Clownkostüme mitbringen und insgesamt drei der liebsten Requisiten, Puppen oder Musikinstrumente.

Hristo Kalanlioglu (Wiesbaden): Coaching für Clowns im Krankenhaus

Sonntag vorm. (10.30 bis 13.30 Uhr) und nachm. (Doppelkurs), Tanzraum EG

Wer hat sich nicht schon gefragt, wieso hat die Szene nicht funktioniert, warum haben sich die Kinder erschreckt oder gelangweilt? An konkreten Szenen wollen wir Ursachen erforschen und gemeinsam Lösungen erarbeiten.

Gerry Flanagan (Manchester): Spiel mit der Präsentation

Sonntag vorm. und nachm. (Doppelkurs), für junge Hasen (Kurssprache: einfaches Englisch)

Wir werden in diesem Kurs auf Alles schauen, was notwendig ist, eine gute Basis für das Spiel im Krankenzimmer zu entwickeln: Timing, Aufbau und Wechsel des Fokus; wahrnehmen von Körperhaltung und Rhythmus im Spiel. Was kompliziert klingt, soll vor allem Spaß machen und die Zufriedenheit am Spiel steigern.

Amy Leverenz (USA/Frankfurt): Stimmbildung als Einstieg ins Musizieren

Sonntag vorm., Seminarraum EG

"Einsingen ist sooo langweilig!" Oder nicht? Dabei sind Vokale und Konsonanten nicht nur Überlebenshilfen für die Stimmlippen, sondern bunte Bausteine, aus denen Impros mit Gesang und Rhythmus entwickelt werden können.

Fritz Roth (Bergisch-Gladbach): Der Trauer eine Heimat geben

Sonntag vorm. (Beginn 11 Uhr), Dachraum, Vortrag

Der Tod macht vielen Menschen Angst. Nicht zuletzt deshalb gehören Tod und Trauer in unserer Gesellschaft zu den großen Tabus. Für viele ist der Tod daher ein eher seltenes Ereignis. Wie gehen Menschen mit dem Sterben um, die beruflich jeden Tag damit zu tun haben? Verfolgt einen das im Schlaf? Bestatter Fritz Roth berichtet über seinen Umgang mit dem Tod und über seine Arbeit.

Mehr: www.puetz-roth.de

Amy Leverenz (USA/Frankfurt): Musikbox

Sonntag nachm, Seminarraum EG

"Ich kann eigentlich nur ein Lied... " Macht nichts! Aus diesem Lied kann man eine Opernarie, einen Popsong oder Rap usw. kreieren. Jeder stellt sein Lied vor (bitte mitbringen), dann werden in kleinen Gruppen unter Anleitung stilistisch neue Wege gegangen.